

Schwedenrundreise Juni bis August 2021



Unsere Stationen:

**Ystad
Ales Stenar bei Käseberga
Ahus, Kivik
Karlskrona
Torne, Älmhult, Växjö
Boda, Kosta
Gränna, Huskvarna
Motala
Götakanal bis Borensberg
Stockholm
Uppsala
Hudiksvall
Mellanfjärden, Skatan
Örnsköldsvik
Sikea Hamn, Anäset, Robertsfors
Umea
Pitea
Lulea
Polarkreis
Jockfall**

**Gällivare
Kiruna
Jokkmokk
Polarkreis
Jävrebryn
Örnsköldsvik
Borka Brygga
Sundborn
Falun
Mora, Nusnäs
Ludvika, Smedjebacken
Filipstad
Mellerud, Sunnana
Orust, Henan
Tjörn/Pilane
Tanum
Göteborg
Falkenberg
Landskrona
Ystad**

Ystad

Ystad in Schweden ist unsere erste Station!

Wir sind mit der Fähre aus Sassnitz hier in Schweden angekommen. Die Überfahrt mit Hund verlief unkompliziert. Große Wohnmobile mit einer Höhe von 3.85 m und einer Länge über 10 m werden mitgenommen, aber es passt immer nur einer in der Größe auf die Fähre. Außerdem muss rückwärts auf die Fähre gefahren werden. Also wer mit der FSR Baltic Linie nach Ystad übersetzen möchte, sollte früh genug buchen. Der Vorteil der Katamaran-Fähre ist die Schnelligkeit, in zweieinhalb Stunden ist die Fahrt geschafft.

Unser Stellplatz, ganz in der Nähe des Fähranlegers und fußläufig in die Stadt, war durch unsere Freunde, die einen Tag zuvor mit der Fähre angekommen sind, für uns reserviert und nach dem häuslichen Einrichten war es auch schon Zeit für das Abendessen. Auf dem Stellplatz, der idyllisch am Wasser mit Strand liegt, gibt es eine Fischräucherei. Dort holten wir uns leckere Sachen als Take-Away und aßen auf unserer Terrasse bei einem guten Glas Wein die Smörgastorta und Graved Lachs, Shrimps mit Ei auf Toast und mit Chili geräucherter Lachs.



Der nächste Tag stand im Zeichen von „Kurt Wallander“. Ystad ist Wallander Stadt, es gibt geführte Touren zu den Orten der Dreharbeiten und im Lieblingscafé von Wallander auch eine Wallander Torte. Ein altes Feuerwehrauto fährt die Touristen auf den „Spuren Wallanders“ zu Tatorten, Wallanders Haus und vielen Drehplätzen.

Sehenswert sind: Die Norra Promenaden am Rande des Zentrums: Eine kleinen Parkanlage, das Franziskanerkloster, das mit einem Museum, einem Café und den Klostergärten lockt. Das Kloster mit der St. Petri Kirche gehört, neben Vadstena, zu den am besten erhaltenen Klosteranlagen Schwedens. Am Stortorget gibt es die St. Maria Kirche zu bewundern, das älteste Gebäude der Stadt. Ansonsten ist das kleine Städtchen sehr hübsch, viele kleine Häuschen reihen sich aneinander, alle mit Rosenstöcken vor der Tür, alle Fenster nett dekoriert, ein Marktplatz an der Kirche, eine Fußgängerzone mit feinen Geschäften ! Sehr nett!

Stellplatz: Ystad Marina, Segelgatan 1 271 39, Ystad, Schweden
55° 25' 36" N 13° 48' 48" E oder N 55.42669 E 13.8134 +46702552932











Nachmittags fahren wir ins 18 km entfernte Käseberga. Ein Dorf mit Hafen und vielen Restaurants.



Aber auch mit den Åles Stenar, den Steinen von Åle dem „schwedischen Stonehenge“.





Auf einem 37 m hohen Hügel über dem Hafen stehen 59 Findlinge, angeordnet wie ein Schiffsrumpf, datiert wird das um das Jahr 600 nach Christus. Es könnte sich um eine Grabanlage oder auch um einen Sonnenkalender handeln, genaues weiß man nicht. In der Anlage grasten die Kühe und störten sich nicht an den vielen Touristen. Am Ortseingang von Kåseberga gibt es einen großen Parkplatz, auch für Wohnmobile. Von dort muss man bis zu Åles Stenar laufen, was rund 15 Minuten dauert oder man parkt im Hafen und klettert die vielen Stufen empor.

Stellplatz Ales Stenar

120 SEK/Nacht inkl. 2 Personen

20 Mobile außerhalb von Kåseberga. Ales Väg 2, 27646 Löderup, Telefon: +46 411577681

Am nächsten Tag verließen wir Ystad in Richtung Åhus ca. 60 km nordöstlich. Beim Zusammenpacken hatten wir „Kurt Wallander“ als Zuschauer neben uns .



Åhus

Die zweite Station in Schweden heißt Åhus. Hier standen wir auf einem First Camp Campingplatz, die sollen in Schweden die besten sein. Wir passten hin, aber mit viel rangieren und umparken, alles sehr knapp bemessen. Wir haben Strom, aber keine Entsorgung am Platz, das heißt, wieder rangieren. Aber für zwei Tage ist das okay. Lebendig wird es in dem schmucken Städtchen Åhus, das durch die Brennerei und ihren „Absolut Vodka“ bekannt ist. Hier kann man an schönen Bauwerken vorbei schlendern und sich ein Eis am Hafen gönnen. Die Küste hier in der Hanöbucht nennt man die „Aalküste“. Sie reicht bis hinunter zum Stenshuvud Nationalpark. Leider gibt es nicht mehr so viele Aale und ihr Verzehr ist auch nicht unkontrovers. Tabak wurde hier vor allem Ende des 19. Jahrhunderts angebaut. Damals lag die Jahresproduktion bei 400 Tonnen. Es wurde auch eine „Åhus-Havanna“ hergestellt. Die letzte Ernte fuhr man 1964 ein – danach war Schluss mit dem Tabakanbau. Der Absolut Vodka wird im Ort seit 1879 gebrannt und ist Schwedens weitaus größter Exportschlager der Lebensmittelbranche. Nun gibt es in Åhus auch ein neues Absolut Vodka Besucherzentrum.

Stellplatz: First Camp Åhus, Kolonivägen 59,
55°56'28"N, 14°18'46"E, + 46/44 24 89





Nachmittags fahren wir nach Kivik. Quer durch die schöne Landschaft Skånes, vorbei an großen Getreidefeldern gelangt man nach Kivik. Kurz hinter dem Ort kann man ein rund 3.000 Jahre altes Grab besichtigen und sollte sich auch mal in dem interessanten Apfelmuseum umsehen. Alles über Apfel, Cider und Calvados kann man in der Apfelmosterei (Apfelkelterei) von Kivik und im dortigen Haus des Apfels erfahren. Die Kelterei heißt „Kiviks Musteri“ und ist eines der bedeutendsten Reiseziele in Skåne. Im Sommer kommen viele Touristen, auch in Bussen. Es gibt schöne Gärten zu sehen, dazu Plantagen mit 70 verschiedenen Apfelsorten, einen Küchengarten, einen Haselnusshain und eine Pflanzenzucht, wo man seinen Apfelbaum gleich kaufen kann. Einen Laden mit den Erzeugnissen von Kiviks Musteri gibt es auch – die alkoholischen Getränke kann man aber leider nur im staatlichen Sytembolaget kaufen. Zwei Cafés laden zum Verweilen ein.

Kivik ist auch berühmt für einen der größten Märkte Schwedens, der auf den großen Wiesenflächen vor den Toren Kiviks aufgebaut wird. Der Markt findet drei Tage lang statt, und zwar immer am dritten Mittwoch im Juli. Er lockt bis zu 150.000 Besucher. Es gibt auch noch einen Apfelmarkt Ende September.

Kivik soll Schwedens besterhaltenes und schönstes Fischerdörfchen sein, außerdem das beste Fischgeschäft Schwedens haben. Wir waren drin, aber mal ehrlich: Dechand in Starnberg ist besser! Schnell ein Eis, etwas für das Abendessen eingekauft und zurück. Vorbei an einer schönen Kirche, an schöner Landschaft und vielen Reiterhöfen.



Fischgeschäft und Restaurant in Kivik









Regen!!

Es hat gewittert, gedonnert und geschüttet und dann war die Sonne mit voller Kraft wieder da.

Also auf ins Örtchen Åhus! Eine kleine Stadt an der Hanöbucht, bekannt für Aale und für den „Absolut Wodka“, der hier seit 1879 produziert wird. Leider am Montag geschlossen, keine Führung und keine Verkostung!

Der Ort ist übersät mit kleinen, geduckten Fischerhäuschen, Kopfsteinpflaster und Rosen! Nette Restaurants schmücken den Hafen, ebenso sehr schöne Villen und ein schmucker Yachthafen.









Karlskrona

Die ersten Schären! Der südlichste Schärengarten Schwedens!

Unser Etappenziel heißt Karlskrona, ein im Jahr 1679 von König Karl XI. gegründeter Marinestützpunkt. Karlskrona wurde daraufhin zur drittgrößten Stadt in Schweden. Heute zählt Karlskrona zum Unesco-Welterbe.

Im Südosten gelegen, befindet sich die etwa 66.000 Einwohner zählende Stadt mitten in den Schären, einer von Felsen und Buchten geprägten, reizvollen Landschaft. Der Schärengarten umfasst über 1.500 kleine und große Inseln, die grün bewaldet und mit roten Holzhäuschen bestanden oder kahl und unbewohnt zeigen. Karlskrona selbst, erstreckt sich über 33 Inseln.





Wir stehen auf einem der meist besuchten Campingplätzen Schwedens. Er befindet sich auf einer Insel und ist wirklich wunderschön. Man merkt nicht wie viele Menschen hier ihren Platz gefunden haben.

Stellplatz: Camping Dragsö, Dragsövägen 371 37, Karlskrona, Schweden
 56° 10' 23" N 15° 34' 3" E oder N 56.17307 E 15.56752 Tel.: +4645515354





Wir Frauen haben die Shoppingmöglichkeiten von Karlskrona erkundet und natürlich die Sehenswürdigkeiten vor sortiert. Es lohnt sich eine Schiffsrundfahrt „Hopp on-Hopp off“ zu machen. Von Fisktorget fahren die Ausflugsschiffe und die Rundfahrtschiffe, diese halten auch auf dem Campingplatz auf der Insel Dragsö.



Der „Stortorget“, der Marktplatz ist ganz nett. Umsäumt von Restaurants und Cafés und in der Mitte steht die Statue von König Karl XI. Der Platz sollte eigentlich zu einem der schönsten Plätze in Europa werden, aber leider ging das Geld aus. Nun stehen Prachtbauten neben „Ersatzbauten“!





Unter dem Stortorget läßt ein stillgelegter Eisenbahntunnel. Überhaupt gibt es in Karlskrona viele Gewölbe, Katakomben und unterirdische "geheime" Räume. Alle hatten einmal militärische Bedeutung.



Blumen für unseren "Midsommarkrans" haben wir auch auf dem "Stortoget" gefunden! Der dritte Tag in Karlskrona, der Campingplatz füllt sich zusehends, alle treffen Vorbereitungen für das Mittsommerfest. Wir waren noch mal in der Stadt zum Einkaufen, auch hier sieht man schon die „Midsomma“- Bäume oder Stangen und die vielen Birkenzweige. Auf dem Markt wurden fertige Blumenkränze verkauft, auch jedes Blumengeschäft bot solche schöne und traditionelle Kränze an.







Heute wird in Schweden Mittsommer gefeiert. Es hat die ganze Nacht geregnet, aber am Morgen schien wieder die Sonne. Wir haben uns für eine Fahrt mit dem historischen Schiff „Axel“ nach Nättraby entschieden. Die Haltestelle ist auf unserem Platz und die Route führt vorbei an einigen Schären und geht dann in den Nättraby-Kanal bis zu dem kleinen Städtchen. Dort wendet das Schiff und fährt wieder zurück. Der Kanal erinnerte sehr an den Göta-Kanal oder auch ein wenig an den Spreewald.









Neben uns stehen fünf junge Schwedinnen mit ihrem Zelt und nach schwedischer Tradition ließen sie den Alkohol fließen, alles durcheinander, mal grün, dann pink... Es wurde gesungen, laute Musik gespielt, wir konterten mit Zucchero und Songs aus den 60er Jahren.

Leider war es zum Essen zu kalt draußen, aber im Wohnmobil war es sehr gemütlich und sehr lange hell.



Das Marinemuseum in Karlskrona ist weit über die Grenzen der kleinsten Provinz Blekinge bekannt. Das durften wir uns natürlich nicht entgehen lassen.







Torne

Nachdem wir die Küste verlassen haben sind wir in Torne am Åsnen See angekommen, dem viertgrößten See in Småland. Mehr als 700 km Uferlinie und über 1000 Inseln hat der Schärengarten des Sees Åsnen – er ist Schwedens jüngster Nationalpark und besteht fast nur aus Wasser. Auf den Inseln ist der Wald unberührt und urwaldartig. Außerdem gibt es helle Laubwälder, dunkle Nadelwälder und verwunschene Moorlandschaften.





Småland ist Bullerbü-Schweden oder auch Michel aus Lönneberga Land. Man glaubt hier kommt jeden Moment eine Astrid Lindgren Figur um die Ecke. Auch mit Elchen ist zu rechnen, Füchse haben wir schon gesehen.

Was uns sehr erstaunte waren Nandus auf den Feldern, diese riesigen Laufvögel sahen sehr imposant aus.







Der nette kleine Campingplatz hier in Torne ist wirklich zu empfehlen. Der Betreiber ist Däne und spricht auch gut deutsch.

Stellplatz: Torne Camping und Fiskcamp, Torne Gård 3, 342 53, Lönashult, Schweden
56° 41' 43" N 14° 35' 51" E oder N 56.69522 E 14.59762 +46 470754120





Torne ist ein sehr kleiner Ort und liegt zwischen Älmhult und Våxjö in der Gemeinde Diö.

Älmhult ist Ikeastadt, hier wurde Ikea gegründet, ein Museum erzählt die Geschichte und stellt viele alte, uns noch bekannte typische Ikea-Möbel aus. Natürlich haben wir Köttbullar zu Mittag verspeist, ein Muss, wenn man schon mal hier ist - schmecken aber genauso wie in Deutschland.





Leider war der Garten von Carl von Linné im Örtchen Råshult am Montag geschlossen. Dort wäre ein hübsches Café gewesen in dem wir frische Waffeln oder Kannelbullar (Zimtschnecken) hätten essen können! In Råshult wurde der "Blumenkönig" Carl von Linné geboren. Das war am 23. Mai 1707. Schon als Vierjähriger soll er hier seine ersten Blumen gepflanzt haben. Das Gärtchen wuchs mit der Zeit und Carls Interesse für die Pflanzenwelt ebenso.

Die Stadt Växjö (71000 Einwohner und Universitätsstadt) liegt im Kristallreich von Schweden. Hier wird und wurde seit 1742 Glas geblasen. Bekannte Firmen wie Kosta, Bora, Orrefos mussten in den letzten Jahren ihre Pforten schließen. Es wird aber weiter hochwertiges Glas hergestellt. Die Glasbläser haben sich zu der Vereinigung „Glasriket“ zusammen getan und firmieren unter dem Namen Kostaboda-Orrefos. In dem kleinen Nest Kosta steht die große Glasfabrik und drum herum sind zahlreiche Outlet entstanden, nicht nur Glas wird verkauft, nein auch Kleidung, Schuhe, Küchengeräte, Töpfe und Pfannen. Wechselnde Ausstellungen von Künstlern findet man in der Kosta Boda Glas Art Gallery. Die zur Zeit stattfindende Ausstellung lief unter dem Namen „Clear Water“. Es waren Schiffe zu sehen, in die man reinschauen konnte.







Die blaue Bar im Hotel Kostaboda, einem Glastempel

Auf der Rückfahrt sahen wir wieder Nandus, diesmal konnte ich ein Foto schiessen. Das die Nandus in Deutschland aus einem privaten Gehege geflohen sind, wusste ich, aber woher kommen die schwedischen Nandus? Sie können ja nicht fliegen! Sind sie zu Fuß über die Öresundbrücke gelaufen?



Gränna

Die nächste Station auf unserer Reise durch Schweden hieß Gränna. Eine Kleinstadt am See Vättern nördlich von Jönköping-Huskarna. Gränna ist bekannt durch die weiß-roten Zuckerstangen. Hier wurden sie erfunden und hier werden sie traditionell in Handarbeit hergestellt. Auf schwedisch heißen diese süßen Stangen „Polkagrisar“ und wurden von Amalia Erikson im Jahr 1859 erfunden und hergestellt. Später gab sie die Rezeptur an ihre Tochter Ida weiter. Heute werden in 25 von 30 Geschäften in Gränna die Zuckerstangen hergestellt und verkauft. Ein weiterer berühmter Mann aus Gränna war Salomon August Andreè, der den kläglichen Versuch machte, den Nordpol von Gränna aus mit einem Gasballon zu erreichen und damit scheiterte. Ihm ist ein Museum im kleinen Ort gewidmet.









Im Hintergrund sieht man unseren Stellplatz direkt am Vättern und die Insel Visingsö

Stellplatz: Gränna Hamn, Hamnvägen 26 563 31, Gränna, Schweden
58° 1' 38" N 14° 27' 40" E oder N 58.02721 E 14.46123 +46709445400

Die Hauptattraktion aber ist das Huskvarna Museum im gleichnamigen Stadtteil von Jönköping, nur wenige Minuten von Gränna entfernt.

Die Lage am Vättern, dem zweitgrößten See Schwedens, macht Jönköping zu einer reizvollen Stadt mit viel Wasser. Die 141.000-Einwohner-Stadt ist ein idealer Ausgangspunkt für Tagesausflüge in Småland.

In einer ehemaligen Streichholzfabrik aus dem Jahr 1848 liegt das Streichholzmuseum (Tändsticksmuseet), das die Geschichte dieses alltäglichen Gegenstands erzählt.









Diese Firma macht alles, angefangen von Waffen, Fahrrädern, Nähmaschinen, Waschmaschinen, Mikrowellen, Fleischwolf, Geschirrspüler und natürlich Motorräder und Gartengeräte, Sägen, Rasenmäher... einfach alles!!

Mittags sind wir weiter gefahren nach Motala am Göta Kanal und standen auf einem sehr netten Stellplatz in erster Reihe am Vättern See.

Motala

Die Stadt liegt genau in der Mitte des Göta Kanals. Das Industrieunternehmen Motala Verkstad konnte hier wachsen, zunächst als Reparaturwerkstatt beim Kanalbau, später dann mit der Produktion von Schiffen, Brücken und Lokomotiven. Mitte des 19. Jahrhunderts war Motala Verkstad eines der größten Industrieunternehmen Schwedens. Heute ist alles stillgelegt. Ein Museum zeugt von der Blütezeit des Standorts.

Das Hafengebiet im Zentrum der Stadt ist ein beliebter Treffpunkt. Es gibt kleine Läden, Cafés, Eiscafé, Restaurants, Fahrradverleih, ein Motormuseum (mit einer der größten Rolls-Royce-Sammlungen Schwedens), einen Gästehafen (der größte am Göta Kanal) und das Ausflugsboot M/S Kung Sverker. Das ganze Treiben dreht sich dabei um den Göta Kanal. Motala versteht sich auch als die "Hauptstadt" des Göta Kanals.







Motala wurde zum Bau des Göta-Kanals städtebaulich exakt geplant. So laufen alle Straßen sternförmig an der Wasserfontäne gedanklich zusammen.

Stellplatz: Södra Hamn, Fabriksgatan 12H, 591 37, Motala, Schweden
58° 31' 47" N 15° 2' 16" E oder N 58.52962 E 15.03781 +46768541111





Göta Kanal!

Schwedens Meisterstück der Ingenieurskunst!

Gebaut von Balthasar von Platen in den Jahren 1810 bis 1832 von 58000 Männern mit Spaten. Es gibt 32 Schleusen auf der Strecke von der Nordsee bei Göteborg bis ins 190 km entfernte Norrköping an der Ostsee.

Wir haben einen Teil des Kanals mit dem Schiff „Kung Sverker“ befahren, von Motala bis Borensberg. Nördlich von den alten Industrieanlagen liegen die Schleusen von Borenschult. Die Schleusentreppe mit fünf Schleusen ist die steilste und spektakulärste des Göta Kanals. Sie überwindet eine Höhe von 15,3 m. Die Schleusen verbinden den Göta Kanal mit dem See Boren. An der Schleuse liegt ein beliebtes Café mit Imbiss. Auf der Strecke passierten wir das Schloß Charlottenburg, das Grab von Balthasar von Platen, die ehemalige Metallfabrik Motala und als Höhepunkt: die fünf Schleusen von Borenschult. Wir durchfuhren den See und machten am anderen Ende in Borensberg eine kleine Rast. Dort setzt sich der Kanal dann weiter fort.

















Vadstena (Ausflugstipp von Motala)

Der Stadtkern Vadstenas am See Vättern wird immer noch durch den mittelalterlichen Stadtplan geprägt.

Fast jedes Haus ist eine Sehenswürdigkeit: der Königspalast aus dem 13. Jahrhundert, die Klosterkirche aus dem 14. Jahrhundert und das Schloss aus dem 16. Jahrhundert und all die Gebäude aus Vadstenas Blütezeit als Handelszentrum. Die Klosterkirche wurde nach den Anweisungen der heiligen Birgitta gebaut und 1430 eingeweiht.

Stockholm

Von Motala nach Stockholm waren 271 km zurück zu legen, in drei Stunden haben wir unseren Stellplatz vor den Toren von Stockholm in Bredäng erreicht. Hier trafen wir erstmals auf mehrere deutsche Wohnmobelfahrer.

Stellplatz: Bredäng Camping, Stora Sällskapets Väg 60 127 31, Stockholm, Schweden
59° 17' 44" N 17° 55' 23" E oder N 59.29545 E 17.92297 +468977071



Die Stadt erstreckt sich über 14 Inseln und besitzt ca. 40 Brücken.



Das Centrum bildet die Altstadtinsel Gamla Stan mit dem Schloss, krummen und holperigen Gassen und jahrhundertealten Bauten in Rot.





Nördlich davon liegt die moderne Innenstadt Normalm, auch „City“ genannt, mit Geschäften, Büros und Restaurants.



Die südliche Insel Södermalm ist das kreative Centrum Stockholms, vor allem das Kultviertel SoFo.

Östermalm bietet mit seinen Stadtpalästen und Promenaden einen eleganten Anblick.

Schweden ist international bekannt für seine Kreativität, vor allem in Sachen Musik, Mode und Design. Zu den Stockholmer Sehenswürdigkeiten zählen deswegen auch die vielen Designshops, in denen man Möbelklassiker von bekannten Designern sowie Keramik und Textilien von trendigen Kunsthandwerkern findet. Designfans sollten in Stockholm zuerst die legendären Geschäfte Svenskt Tenn und Malmstenbutiken aufsuchen. Wie günstig, dass sie gleich nebeneinanderliegen, nämlich auf dem prachtvollen Strandvägen.

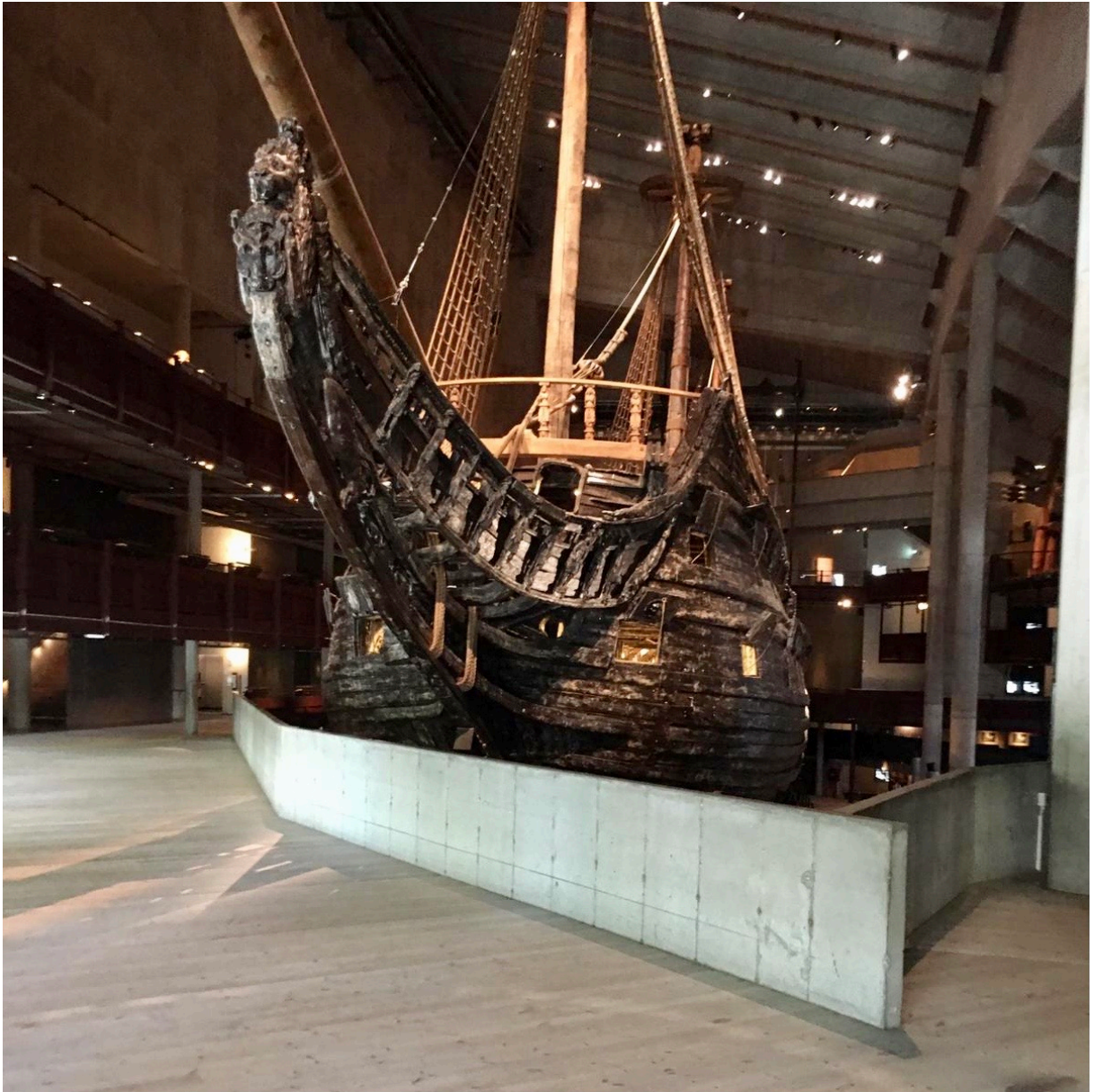


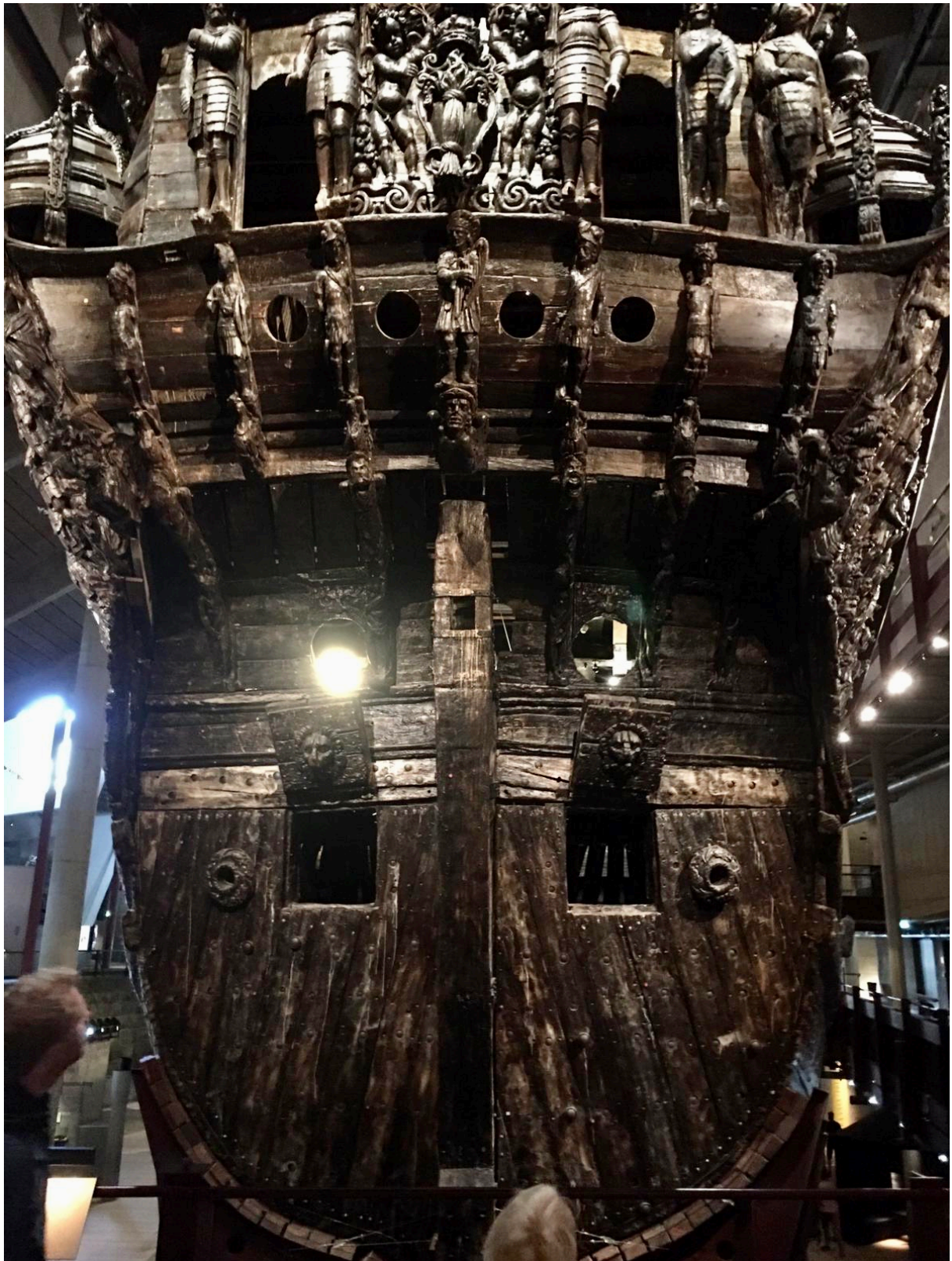


Das Vasa-Museum ist das meistbesuchte Museum Skandinaviens. Es zeigt das Kriegsschiff Vasa, das am besten erhaltene Schiff der Welt aus dem 17. Jahrhundert. Es sank 1628 auf seiner Jungfernfahrt - ein Drama in der schwedischen Geschichte - und wurde erst 333 Jahre später geborgen.









Der Stockholmer Schärengarten, Schwedens größte Inselgruppe, zieht Einheimische und Besucher gleichermaßen an. Die Fähren auf die Inseln legen im Zentrum von Stockholm ab. Ein lohnendes Ziel ist die Insel Vaxholm mit dem gleichnamigen Städtchen, das alle Zutaten für einen gelungenen Tagesausflug hat: bunte Holzhäuser, Fliederbüsche, einen belebten Hafen und eine historische Festung. Natürlich gibt es auch eine Reihe von Geschäften, Restaurants und Cafés.

Eine Fahrt durch den Schärengarten vor Stockholm stand auch auf unserem Programm. Wir fuhren mit dem historischen Schiff „Stockholm“ von 1931 bis nach Vaxholm und zurück. Vorbei am Vasa Museum, dem Vergnügungspark mit Achterbahnen, der Insel Fjäderholmarna mit netten Restaurants und zahlreichen Inseln mit hübschen Sommerhäusern. Viele Segler waren unterwegs ebenso SUP's, Kajaks und Motorboote. Die Fahrt dauerte drei Stunden und war zu keiner Minute langweilig!









Die Festung Vaxholm brachte laut einer in Schweden beliebten Anekdote den preußischen Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke (1800–1891) zum zweiten Mal in seinem Leben zum Lachen, nämlich als er 1878 das Gelände besuchte. Die Festung ist untauglich und hielt schon der Probebefeuern nicht stand.

Stockholm wurde um 1252 vom schwedischen Regenten Birger Jarl als Handelsstützpunkt der Hanse gegründet und wuchs in den folgenden Jahrzehnten schnell heran. Bereits um 1300 war Stockholm Schwedens größte Stadt und diente als politisches Zentrum und königliche Residenz. In den folgenden Jahrhunderten wurde sie mehrfach belagert. König Gustav Vasa wird bis heute als Kultfigur gefeiert, weil er Stockholm 1523 aus dem Griff des dänischen Königs zurückeroberte und Schweden dadurch aus der Kalmarer Union der drei skandinavischen Länder löste. Der Name Stockholm bedeutet übrigens „Holzhandel auf einer Insel“.

Uppsala !

Hier ist nicht nur ein „Student aus Uppsala“ sondern 40.000 Studenten. Die altehrwürdige Universität wurde durch Carl von Linné berühmt. Für Botaniker und Pflanzenliebhaber ist der Botanische Garten und der Linné-Garten ein Muß!

Leider hat es geregnet, aber bei einer kleinen Stadtrundfahrt haben wir die wichtigsten Sehenswürdigkeiten gesehen. Das Schloss, den Dom, der die höchsten Türme Skandinaviens hat (119m), den Botanischen Garten und die Markthalle „Saluhallan“, außerdem den Fluß „Frysis“, der Uppsala wie ein Mäanderband durchzieht und mit zahlreichen Terrassenrestaurants gesäumt ist.









Gamla Uppsala ist eine historische Siedlung mit Hügelgräbern aus den Jahren 475 bis 550, also noch vor den Wikingern. Es existieren drei sogenannte Königsgräber oder auch die Gräber von Thor, Frey und Odin (der Legende nach).

Hinter den drei Gräbern befindet sich noch ein kleiner Hügel, der sogenannte Tinghügel, also der Gerichtshügel.

Gustav Wasa soll hier später seine Reden ans Volk abgehalten haben.

Das Ganze wird mit einem Museum und einem Freilichtmuseum komplettiert. Das Café Odin sorgt für Speis und Trank.









Stellplatz: Uppsala Fryrishov, Badmintonstigen 753 36, Uppsala, Schweden
59° 52' 21" N 17° 36' 60" E oder N 59.87244 E 17.61665 +4646187274960



Wir sind schon seit einiger Zeit auf der Suche nach LPG Gas für unser Mobil, wir haben einen Festtank und in anderen Ländern kein Problem gehabt. In Schweden scheint es nur CNG Gas zu geben, das wir auf keinen Fall tanken können. Ein schwedischer Morello Fahrer zeigte uns eine Website, wo wir tanken können. Also sind wir nach Gävle gefahren. Es war wieder nur CNG Gas!.

Gävle hatten wir auch als Ziel überlegt. Aber die Sehenswürdigkeiten beschränken sich auf ein Eisenbahnmuseum und den "Gävlebocken"!

Dieser wird aber nur in der Weihnachtszeit aufgestellt. Es ist ein 13 Meter hoher "Julbock" aus Stroh, der nur zur Besichtigung in der Stadt steht. Es gibt aber immer wieder Menschen, die dieses Kunstwerk gerne brennen sehen möchten. Der Ziegenbock wird aber bewacht, trotz allem kam es aber zu kuriosen Zwischenfällen (siehe "Gävlebocken" im Internet!)

Wir fahren weiter die E4 weiter nach Norden und stehen nun in den hübschen Fischerstädtchen Hudiksvall.

Hudiksvall

Hudiksvall hat 16.000 Einwohner und wurde als Fischerdorf gegründet. Die zahlreichen „Fischerhäuser“ zeugen von der lebhaften Vergangenheit. Heute sind diese Häuser restauriert und in Cafés und „Butiken“ verwandelt. In der Stadt befindet sich ein Salzwassersee, der früher zur Ostsee gehörte und durch Landhebung von der Ostsee abgeschnitten wurde. Eine Umrundung dieses schönen Sees dauert bei ca. 2,5 km eine Stunde. Den Weg säumen zahlreiche Skulpturen und andere Kunstobjekte. Die Menschen, die in Hudiksvall leben nennen sich auch „Glada Hudik“, was soviel wie „Glückliche Hudiksvaller“ heißt, immer fröhlich und sie singen gern. Davon zeugt auch der „Sängertempel“ auf der 35 m Erhebung, dem „Köpmanberget“.

Stellplatz: Glysisvallen Ställplats, Promenaden 5 824 33, Hudiksvall, Schweden
61° 44' 10" N 17° 6' 30" E oder N 61.73618 E 17.10824









Hudiksvall liegt hinter uns, wir sind nur 37 km nach Norden gefahren und stehen nun auf einem Stellplatz in einem Yachthafen mit Strom und V/E. Der Ort heißt Mellanfjärden und liegt an der „Jungfrukusten“. Jungfräulich, weil der Mensch hier nur selten in die Natur eingegriffen hat. Hier führt der „Kustenleden“ der Küstenweg entlang, sehr kurvenreich und schmal, teilweise unbefestigt, aber landschaftlich wunderschön!

Hier ist es fast wie in Astrid Lingrens Büchern! Es gibt ein Hotel mit Restaurant, ein Sommertheater, ein Café und einen kleinen Eisladen. Mehr brauchen wir auch nicht.

Stellplatz: Mellanfjärdens Camping, Sandslån 820 76, Jättendal, Schweden
 61° 57' 24" N 17° 20' 16" E oder N 61.95677 E 17.33776 +46706636021











Kustvägen und Skatan!

Wider Erwarten scheint die Sonne und wir haben uns zu einer Fahrt an der Küste entlang nach Skatan entschieden. Der Weg ist schmal, aber doch gut zu befahren, die Straße führte vorbei an hübschen Fischerdörfern, versteckten Seen und ansonsten durch Natur pur! Hier wird nicht aufgeräumt, es wird wie in den amerikanischen Nationalparks, alles sich selbst überlassen. Wir durchquerten Sörfjärden, Norrfjärden und fanden viele kleine Strände und sehr viele Sommerhäuschen. Bei Galtström nahmen wir einen kurzen Abstecher zur alten Eisenfabrik, hier wurde früher das Eisenerz aus dem Norden zu Eisenbahnschienen verarbeitet. Heute sieht man das Herrenhaus und die alte Fabrik, ein kleines Traföhäuschen am Fluß und für die Kinder fährt ein Miniaturzug.

Weiter ging es nach Skatan, der bisher schönste Ort. Skatan liegt an einer Bucht der Ostsee und davor viele Schären mit Sommerhäusern. Im kleinen Hafen lagen etliche Segelschiffe und es gab ein gutes Lokal, den „Skatan Krog“. Dort haben wir uns ein kleines Essen gegönnt und sind dann auf der E4 wieder nach Mellanfjärden zurückgefahren.



















Heute hatten wir etwas Pech, wir sind zu einem Stellplatz an der „Höga Kusten“ gefahren, aber leider keinen Platz mehr bekommen. Alle freien Plätze waren reserviert. Schade! Der Platz war wunderschön und hatte ein tolles Restaurant. Auf dem Weg dahinfuhr ein Straßenreinigungsteam und mähte das Gras am Rand der E4. Nun muss man erklären, die E4 ist keine Autobahn wie in Deutschland, sie ist eine gut ausgebaute Schnellstrasse. Mal einspurig, mal zweispurig! Die Mäharbeiten wurden im einspurigen Teil mit Überholverbot durchgeführt. Das Fahrzeug hielt alle 30 m und die Arbeiter stiegen aus, nahmen ihre Geräte und mähten. Danach alle Geräte wieder rein, eingestiegen, 30 m gefahren und wieder von vorne. Eine Stunde brauchten wir für eine Strecke von einem Kilometer.

Wahrscheinlich haben wir deshalb den schönen Platz nicht bekommen!?





Örnsköldsvik

Jetzt stehen wir in Örnsköldsvik am Gästehafen mit Blick auf das Kleinstädtchen, vor uns ein italienisches Restaurant mit Terrasse zur Ostsee. An der Küste reißen sich eine Bucht an die nächste, fast schon wie Fjorde.











Der Italiener stellte sich als echter Italiener heraus mit Angestellten, die in Italien wegen Corona keinen Job mehr bekommen hatten. Die Pizza war hervorragend, der Wein aus Sizilien und der Espresso wie in Italien!!!

Umeå

Von Örnsköldsvik ging es weiter nach Sikea. Die E4 führte an Umeå vorbei. Wir wollten Umeå links liegen lassen. Das ist zwar eine junge Universitätsstadt mit viel Kunst, aber leider mit keinem geeigneten Stellplatz. In Umeå gibt es zum Beispiel ein Museum „to go“. Es handelt sich um ein Design-Museum mit vielen Gebrauchsgegenständen, die man auch gebrauchen soll! So holt man sich einen Rucksack mit zum Beispiel : Sonnenbrille, Sitzkissen, Trinkflasche, Schnitzwerkzeug, eine Brosche der Sami, ein T-Shirt, eine Freisprecheinrichtung und das alles in einem Design-Rucksack. Alles ist kostenlos, man bekommt eine Anleitung, was man in Umeå damit machen kann und am Abend gibt man es einfach wieder zurück. Das nenne ich mal innovativ!



Hätten wir auch gerne gemacht, aber kein Stellplatz!!

Ach ja, wir kamen an Ikea vorbei, aber nicht an „Köttbullar“

Also weiter Richtung Norden, wir sind jetzt in Sikeå, einem kleinen Hafen in einer Ostseebucht, stehen direkt am Wasser und genießen das Leben. Die Warnschilder häuften sich, aber leider sahen wir keinen einzigen Elch!





Unser Weg – immer Richtung Haparanda an der finnischen Grenze und letzter Ort der Europastraße Nummer 4.

Sikeå

Stellplatz: Sikeå Havscamping, Hamnvägen 1 915 93, Robertsfors, Schweden
 64° 9' 26" N 20° 58' 26" E oder N 64.15712 E 20.9738 +46706774112









Västerbottensost!

Wer hat schon mal davon gehört?

Das soll der beste Käse aus Schweden sein und hier wird er produziert und gelagert. Wir sind zu dem Lager im Nachbarort Ånäset gefahren und trafen vor der Tür ein schwedisches Paar aus Stockholm, die uns von diesem Käse vorschwärmten. Sie haben uns auch Rezept für eine Käserei verraten. Das Lager war beeindruckend, auf 4000qm Fläche reifen hier 100.000 Käselaibe für 14 Monate. Natürlich haben wir Käse gekauft und eine fertige Pie.





Im gleichen Ort besuchten wir noch eine alte Holzkirche und haben die vier Gestalten getroffen. Fast wie die drei Affen, „Nichts sagen, nichts hören, nichts sehen“.





Heute, am 15.07. haben wir immer noch keinen Elch gesehen, auch kein Rentier. immerhin sind wir inzwischen in schwedisch Lappland!

Dafür sahen wir Wiesen mit den rosa Blumen, ganz Schweden ist voll davon, leere Autobahnen und schöne Rastplätze entlang der leeren Autobahn.





Piteå

Wir sind in Piteå angekommen, eine kleine Stadt in der Provinz Norrbotten. Piteå ist auch eine Universitätsstadt, obwohl kleiner als Starnberg. Am Nachmittag haben wir der Innenstadt von Piteå einen kurzen Einkaufsbesuch abgestattet und dabei sind wir auf die alte Holzkirche gestoßen. Außerdem besitzt Piteå ein architektonisch interessantes Parkhaus, ein Bootsmuseum und eine nette Fußgängerzone und ein Design-Hotel, das auf Nachhaltigkeit setzt und in den 14 Etagen jeweils eine Geschichte erzählt – die Geschichte des Flusses Piteälven – von der Quelle bis zur Mündung in den baltischen Meerbusen.







Stellplatz: Västra Kajen Camping & Gästhamn, Sjöbodegränd 19 941 38, Piteå, Schweden
65° 18' 53" N 21° 28' 4" E oder N 65.3148 E 21.46786 +4691112030





Luleå

Luleå heißt das nächste Ziel. Hier steht die größte „Kyrkstad“ Schwedens!

Eine Kirchstadt ist eine Kirche mit kleinen Gebäuden drum herum. Sie wurde gebaut, damit die Bauern, die eine lange Anreise mit Pferd oder Kutsche hatten, dort übernachten konnten. Jede Familie besaß ein kleines Häuschen, es wurde nicht nur die Messe besucht, es war auch ein Wochenende um Freunde zu treffen, zu feiern und von der Alltagsarbeit abzuschalten.

Die „Gamel Stad“ von Lulea ist mit 420 Häuschen die größte und vor allem auch die besterhaltene Kirchstadt.

Das Ganze wurde 1621 gegründet, also vor 400 Jahren!







Und dann unser erstes Rentier!

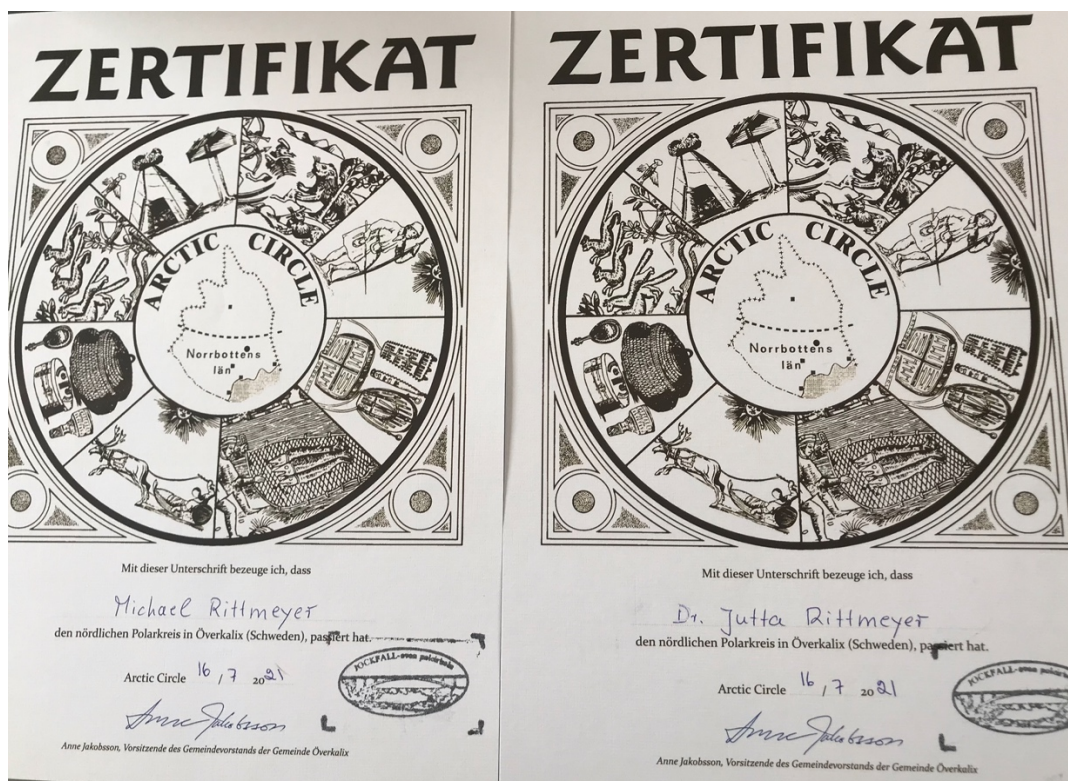


Da stand es einfach auf der Straße und wusste nicht, ob es nach rechts oder links gehen sollte, also entschloss es sich seelenruhig an uns vorbei zu gehen!



Wir haben den Polarkreis überschritten!





Ein Zertifikat haben wir auch bekommen



Der Sommer 2021 ist ein ganz besonders schöner und warmer Sommer, außergewöhnlich für den Polarkreis sind die Temperaturen. Auf dem Bild von der Wetterapp sieht man auch die

Sonnenstunden, nur für wenige Stunden scheint die Mitternachtssonne nicht, aber auch dann wird es nicht richtig dunkel.

Unsere Route Richtung Norden führte uns bei herrlichem Wetter vorbei an Seen und Wäldern, über leere Straßen (hier die E10) nach Jockfall am Kalix Fluß.



Der Ort Överkalix liegt am Fluß Kalixälven, einem fischreichen Gewässer mit Stromschnellen und zahlreichen „Fiskcamp“. An der Mündung des Flußes in den bottnischen Meerbusen findet man eine Kaviar-Farm. Hier werden in Handarbeit der Rogen der „Kleinen Maränen“, die im Kalix River leben, entnommen und aufbereitet. Da die Saison nur drei Wochen dauert, ist dieser hellgelbe Kaviar sehr rar und wird bei dem Diner der Nobelpreisvergabe serviert. Die Kaviar-Farm bietet Touristen die Möglichkeit zur Mithilfe im September an. Man entnimmt den Rogen und füllt sein eigenes Glas mit dem kostbaren Kaviar.



Wir stehen 10 km nördlich des Polarkreises auf einem Stellplatz an einem Wasserfall. Hier ist ein Paradies für Angler, hier haben wir auch zu Abend gegessen. Es gab Rentiergulasch und Michael hatte einen Elchburger.

Stellplatz: Jockfall Tourist & Konferenzen, Jockfall Tjörvägen 956 92, Överkalix, Schweden
66° 39' 10" N 22° 42' 38" E oder N 66.65285 E 22.71054 +4692660033











Eine der seltenen Tankstellen im Norden, hier darf man mit dem Wohnmobil stehen, sogar mit Strom, man kann im Restaurant essen und Hotelzimmer stehen auch zur Verfügung. Und dann sahen wir wieder Rentiere!



Gällivare

Die nächste Station auf unserer Reise durch Schweden heißt Gällivare.



Hier wird der besondere Schweden-Stahl (nicht zu verwechseln mit schwedischen Gardinen) produziert und in die ganze Welt geliefert.

Das Naturreservat Dundret liegt bei Gällivare und ist ein bekanntes Skigebiet. Es führt ein Sessellift auf den Berg, aber mit dem Auto kann man, im Sommer, auch hinauf fahren. Auf der Strecke hatten wir schöne Aussichten und wieder Elche oder waren es rentiere? Wir sind uns nicht mehr so sicher. Anschließend schauten wir uns die wenigen Sehenswürdigkeiten von Gällivare an, der Bahnhof, die neue Kirche die Statue „Der Same“ und die alte Windmühle.

Stellplatz: Gällivare Camping, KVARNBÄCKSVÄGEN 2 982 34, Gällivare, Schweden
67° 7' 45" N 20° 40' 21" E oder N 67.12918 E 20.67255 +4697010010



Von hier aus besuchten wir den Nationalpark „Dundret“, der auch einen Stellplatz bietet. Allerdings fährt man auf einer schmalen Straße hoch auf den Berg Dundret, steht aber auch sehr einsam an der Skistation. Nur ein paar Rentiere leisten Gesellschaft.





In Gällivare und dem Nachbarort Malmberget sind Erzbergwerke, genau wie in Kiruna. Auch Gällivare wird wie Kiruna umgesiedelt. Am Fusse des Dundret sahen wir schicke Neubauten, ein Produkt der Umsiedlung. Ob der alte Bahnhof auch weichen muss, ist noch unklar.





Der Berg rückt näher



Der Nationalpark Dundret ist ein alpines Skigebiet mit Sessellift und einer Funkstation





Auf dem Dundret, wir waren umziengelt von Rentieren, die keinerlei Scheu zeigten. Für den Winter sah man Schilder, die vor Snowmobilen warnten und auch die offiziellen Snowmobil Strecken markieren.

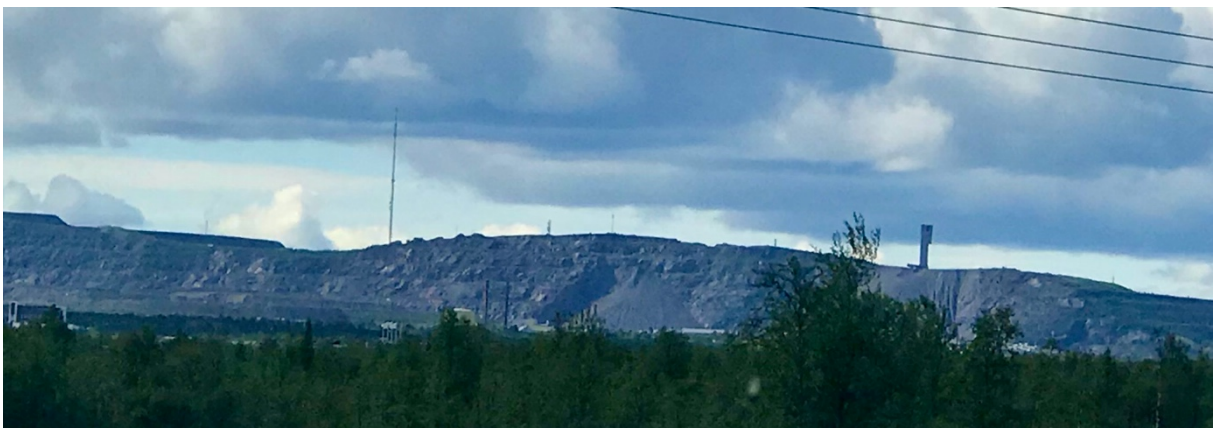




Kiruna

Die beste Reisezeit für Kiruna liegt zwischen Juni und August. Dann können maximale Temperaturen von bis zu 18 Grad erreicht werden, die Tiefsttemperatur fällt in den Sommermonaten selten unter 6 Grad.

Kiruna ist die nördlichste Stadt Schwedens und liegt 250 km nördlich des Polarkreises. Mit seinen rund 18.000 Einwohnern ist der Ort eher ruhig und beschaulich.



Wir haben unseren nördlichsten Standort in Kiruna erreicht. Kiruna ist die „hässlichste Stadt“ in Schweden und warum wir dahin wollen, wurden wir gefragt. Nun ja, ich wollte unbedingt den Ort sehen, der bald umziehen muss. Andernfalls wird er im „Boden versinken“.

Kiruna , das ist Eisenerz und die größte Mine Schwedens. Jährlich werden 20 Millionen Tonnen Erz gewonnen.

Vielleicht kennt jemand den Krimi 4-Teiler „Midnight Sun“ der 2018 im deutschen TV lief? Er spielte hier, es ging um vier grausame Morde. Der Film hat mich fasziniert, besonders die Gegend um Kiruna, die Samen, die Legenden!

Die Grube – weltweit die größte Eisenerzgrube – kann natürlich besichtigt werden. Tief unter der Erde liegt das LKAB Visitor Centre. Hier erfährt man alles über den Bergbau und dessen Geschichte, man sieht die fahrerlosen Züge und andere mächtige Maschinen. Zwar ist der Eintritt mit 380:- Kronen (ca. 38,-€) für einen Erwachsenen nicht ganz billig. Aber die Führung dauert fast drei Stunden – und zudem sind Kaffee und Kuchen inklusive.

Leider konnten wir die Grube nicht besuchen, da wir mit einem jungen Hund unterwegs waren und er noch nicht drei Stunden alleine bleiben kann.

Hier in Kiruna gibt es auch ohne die Grube viel zu entdecken, angefangen bei der alten Holzkirche im Stil einer Kote.





Eine „Kote“ ist die typische Behausung der Samen, gebaut aus Holz und Fellen.

Die Kirche ist mit Licht durchflutet und von außen geschmückt mit 12 vergoldeten Figuren. Im Jahr 2025 wird die Kirche umgesiedelt. Sie wird dafür nicht abgerissen sondern in Einzelteilen abgebaut und in der Nähe des Friedhofs wieder zusammengesetzt. Das alte Rathaus wurde bereits abgerissen

und ein Neues steht einige Kilometer entfernt mitten in der „Pampa“. Es ist rund und aus Glas, sehr futuristisch, hier soll der neue Mittelpunkt von Kiruna entstehen, einige Bürohäuser und wenige Wohnhäuser stehen in der Nähe. Die Firma LKAB ist scheinbar sehr kulant, was den Umzug angeht.



Anschließend sind wir zum „Icehotel“ dem Original in Jukkasjärvi gefahren. Leider zu spät um 17:00 Uhr schließt das Hotel für Besichtigungen und auch die Bar.





Das Icehotel in Jukkesjärvi ist zwar ein Hotel gilt aber auch als Sehenswürdigkeit. Die Skulpturen aus Eis, die Hochzeitskapelle und die Eisbar sind sehenswert. Alle Utensilien in der Eisbar z.B. die Gläser sind ebenfalls aus Eis. Es kostet sogar Eintritt und es werden Führungen angeboten. Im neuen Icehotel 365 kann man sogar ganzjährig im Eis übernachten. Jede der 15 Suiten wird jede Jahr von einem anderen Künstler gestaltet.

Der Ort Jukkesjärvi liegt 15 km südlich von Kiruna am Fluß Torne. Nur 900 Menschen leben in dem wirklich weltberühmten Ort 200 km nördlich des Polarkreises. Der Ort bietet im Sommer alles zum Thema Fischfang und im Winter Hundeschlitten Fahrten, Snowmobil Fahrten auf dem zugefrorenen Torne Fluß und natürlich die Polarlichter.

Ganz in der Nähe befindet sich das „Esrang Visitor Center“, eine Ballon- und Raketen Startrampe. Hier starten Ballons und Raketen zur Höhenluftuntersuchungen, es ist eine rein zivil genutzte Einrichtung. Der Weg dort hin führt von Kiruna an Jukkesjärvi vorbei durch wunderschöne Natur.

In Kiruna liegt auch ein Museum für samische Lebensart, wir haben es nicht besucht, da wir noch nach Jokkmokk weiter fahren wollen und dort ein sehr bekanntes Museum zu dem Thema existiert.

Stellplatz: Hotel E10, Lastvägen 9 981 38, Kiruna, Schweden

67° 50' 45" N 20° 15' 28" E oder N 67.84586 E 20.25788 +4698084000



Der Stellplatz liegt an dem Hotel E10 mit Sauna, Toiletten und Duschen, Strom und V/E
auf der anderen Straßenseite liegt ein großes Einkaufscenter

Unser Hund ist krank, sie hat wieder Durchfall. Wir sind mit ihr zum Tierarzt in Kiruna gefahren, mussten aber sehr lange warten. Sie wurde untersucht und eine Entzündung im Magen-Darm-Trakt festgestellt. Diät und Tabletten !! Nur jede 2. Stunde ein Löffel Diätfutter!! Dafür hat unser Hund überhaupt kein Verständnis.

Wir haben dann auf die noch geplanten Besichtigungen verzichtet und sind bis Lappeasuando auf einen Stellplatz gefahren. Hier können wir sie pflegen und hoffen, dass es schnell besser wird.

Lappeasuando

Der Ort besteht eigentlich nur aus einem Hotel mit Restaurant und Fiskcamp, einem großen Rastplatz auch für Wohnmobile, allerdings ohne Strom.







Jokkmokk

Dem Hund geht es wieder gut! Der „Rastplats“ an der E10 erwies sich als ruhiger Schlafplatz. Der Verkehr auf den Straßen ist in Schweden eher beschaulich, es gibt LKWs, die rasen die schmalen Straßen entlang, aber heute Nacht sind diese nicht gefahren. Jokkmokk, eins meiner favorisierten Örtchen, das Zentrum der Samen, haben wir heute erreicht. Wir stehen auf dem „Rastplatz Laponia“ an einem See mit lauter kleinsten Inseln. Das Wetter ist dem hohen Norden angepasst, es sind 13° Grad und Regen! Nachmittags soll die Sonne wieder herauskommen und dann bis zum Untergang um 23:29 Uhr scheinen. Wieder eine dieser hellen Nächte. Mich stört das nicht, aber Michael leidet schon etwas unter Schlafstörungen.

Es ist aber auch merkwürdig, wenn man um 02:00Uhr mal wach wird und draußen ist schönster Sonnenschein. Da überlegt man doch mal kurz, hatte ich gerade einen Mittagsschlaf gemacht oder ist das die Mitternachtssonne?

Zurück ging es über Gällivare nach Jokkmokk, dem Zentrum der samischen Kultur oder auch der Hauptstadt von „Laponia“. Die traditionsreiche samische Kultur ist hier noch lebendig und viele Samen betreiben heute noch die Rentierzucht. Bei den ruhigen Wanderungen in den lichten Birkenwäldern oder Hochflächen, dem so genannten Fjäll, kann man stets Rentiere beobachten.





Auf dem Weg hierher fuhren wir an einem Fluss entlang, der dreimal zu einem See aufgestaut wurde. An allen drei Stellen befanden sich große Kraftwerke von „Vattenfall“ was übersetzt „Wasserfall“ heißt. Das Kraftwerk kurz vor Jokkmokk ist sogar als „Konstverk“ ausgezeichnet, da es mit Samizeichnungen angemalt ist.



Stellplatz: Rastplats Laponia, Europaväg 45 962 99, Jokkmokk, Schweden
66° 38' 35" N 19° 49' 30" E oder N 66.64308 E 19.82501 +4697122250









Jokkmokk! 2785 Einwohner, Unterthingau hat genau so viele Einwohner! Aber Jokkmokk bietet mehr!

Ein sehr gutes Museum über die sambische Kultur, ein nettes Café, gerade aus den fünfziger Jahren entsprungen, drei Tankstellen, zwei große Einkaufsläden und zahlreiche Restaurant!

Und das haben wir alles ausprobiert. Das Café war gemütlich, der Coop gut sortiert und das Museum in Jokkmokk war interessant und informativ, das Gebäude selbst war wie ein großer Rentierauffangplatz gebaut. Es bestand aus der großen Halle und acht Gänge führten zu den Schaukästen und Exponaten. Ich habe nur wenige fotografiert, das große Bild hat mir am besten gefallen.













Ein Kunsthandwerksgeschäft mit „Duodij“, das heißt samischer Handwerkskunst, leider geschlossen.

Küchenutensilien aus Holz sowie Schmuck aus Silber und Rentierleder sind typische Sami-Produkte.

Jokkmokk liegt hinter uns und der Polarkreis auch. Wir sind wieder an die Küste gefahren. Die Inlandsstrecke ist landschaftlich bestimmt sehr schön, aber nicht bei Regen! Außerdem die Orte Arvidsjaur, Storuman und Sveig have hätten uns nur als Übernachtungsplätze gedient. Also sind wir quer auf der 374 an die Küste zurück, vorbei an Storforsen, ein riesiges Hotel und ein imposanter Wasserfall, nach Jävrebyen.





Der Wasserfall von Storforsen

Jävreby

Ein netter Stellplatz am Meer mit einem Supermarkt und einer „Rökerie“ (Fischräucherei). Das Wetter ist auch nicht berauschend, aber immerhin regnet es nicht!

Stellplatz: Jävre Södra, Järefyrens väg 944 94, Jävreby, Schweden
65° 8' 39" N 21° 30' 25" E oder N 65.14429 E 21.50694 +4691138440







Örnsköldsvik zum Zweiten!

Gestern haben wir nochmal in Örnsköldsvik übernachtet, dort standen wir auch schon auf dem Weg nach Norden. Eigentlich wollten wir nach Skulesberget, haben aber keine Telefonverbindung bekommen. Der Platz ist fast immer ausgebucht, daher wollten wir nicht umsonst dort hinfahren. Aber wenn schon keiner mehr ans Telefon geht, ist der Platz ausgebucht. Also nochmal auf den Platz bei dem netten Italiener übernachtet. Örnsköldsvik ist ein sportbegeisterter Ort. Hier spielt eine bekannte schwedische Eishockeymannschaft „MODO“. Der Ort besitzt zwei große Skischanzen und segeln, skilaufen und langlaufen wird hochgehalten.





Borka Bryggen

Vorbei an Sundsvall, der Stadt aus Stein, fuhren wir zu einem Stellplatz auf einer kleinen Insel, leider war dieser schöne Stellplatz voll besetzt. Aber nur wenige Kilometer die Küste nach Süden entlang fanden wir den Platz in Borka Bryggen mit vorgelagerten Schären und einem netten Restaurant und Hafen.





Stellplatz: Camping Borka Bryggen, Borkavägen 97 825 95, Enångers, Schweden
 61° 32' 58" N 17° 3' 21" E oder N 61.5495 E 17.05595 +46703701924







In Borka Brygga ist es so ruhig und gemütlich, ab und zu kommt ein Boot und legt an um zum Essen zu gehen. Das haben wir heute auch ausprobiert und waren begeistert. Ich hatte die schwedische Speisekarte am Nachmittag mitgenommen und auf deutsch übersetzt. Es gab wirklich gute Speisen, endlich mal viel Fisch, aber kreativ! Michael hat sich dann für eine Bouillabaisse mit Schalentieren entschieden und ich für einen Burger mit karamellisierten Zwiebeln, Gruyerekäse, Trüffelcreme und dazu Parmesanpommes! Jumi hat hier viele Freunde gefunden, unter anderem einen Ridgeback, einen Kurzhaardackel und einen portugiesischen Wasserhund (noch ganz jung). Die "Vier" haben gespielt und gespielt bis zum Umfallen. Alle haben danach geschlafen und dann am Nachmittag erneut gespielt und gespielt! Morgen, bevor wir nach Mora aufbrechen, wird wieder gespielt.





Eine leckere Fischsuppe und ein uraltes Kinderkarussell



Unser Plan hat sich leicht verändert, wir sind zu müde gewesen um bis nach Mora zu fahren. Aber die Unterbrechung der Fahrt in Sundborn hat sich gelohnt. In Sundborn steht das „Lilla Hytta“ von Carl und Karin Larsson, dem bekannten Künstlerehepaars. Das Erbe wird von den Nachkommen sehr gut verwaltet. Es gibt einen kostenlosen Stellplatz, ohne alles, aber idyllisch gelegen an einem Weiher mit Badestelle.







Heute morgen sind wir zu dem Künstlerhaus gegangen und staunten nicht schlecht über die Masse an Menschen, die schon vor der Öffnung Schlange standen, um Tickets zu ergattern. Wir hätten über eine Stunde warten müssen, um eine Führung in englischer Sprache zu bekommen. So haben wir uns den wunderschönen Garten angeschaut und das absolut hübsche Örtchen Sundborn - Idylle pur!-.







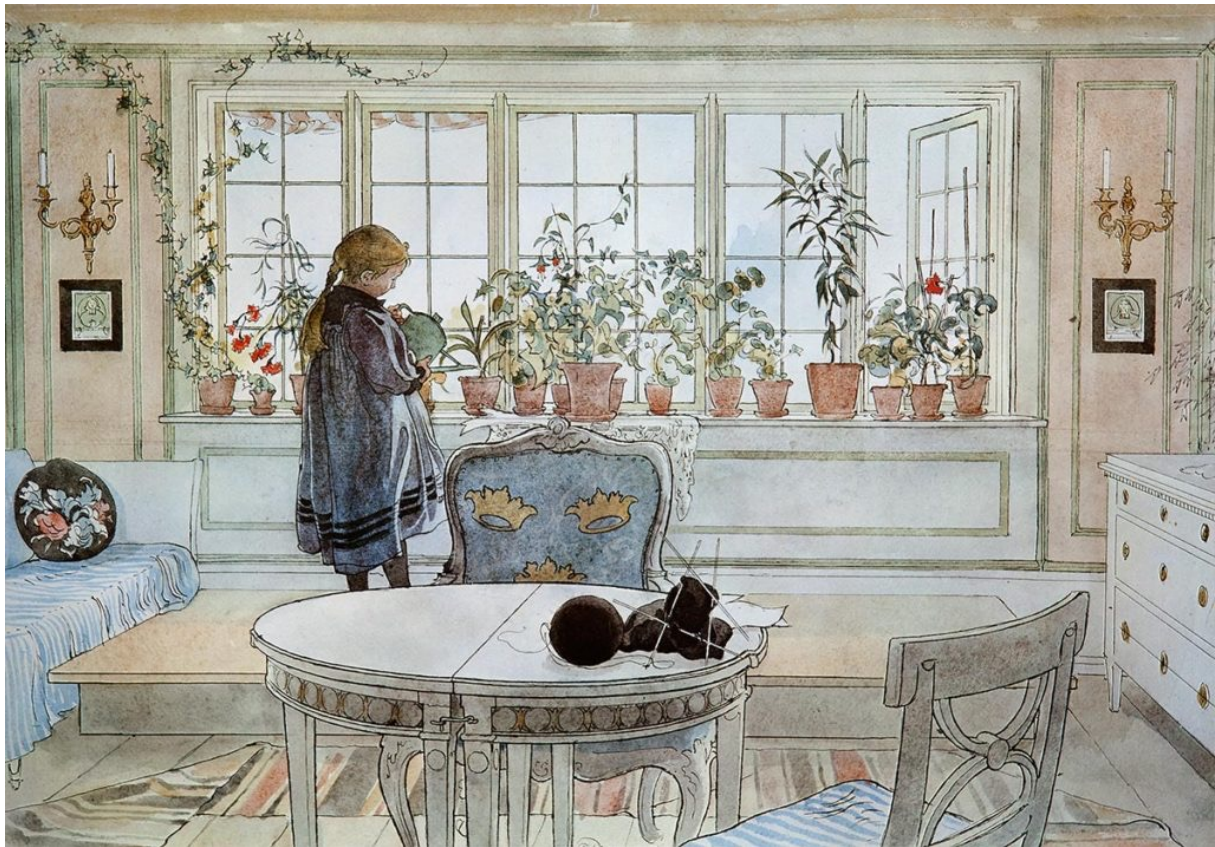
Stellplatz: Camping Sundborn, Grånäsvägen 5 790 15, Sundborn, Schweden
60° 39' 12" N 15° 46' 51" E oder N 60.65341 E 15.78073

Ich habe allerdings ein Paar Bilder ergattern können und möchte auch das Innere des berühmten Hauses zeigen. Die farbenfrohe Gestaltung ist seit dem 19. Jahrhundert sehr beliebt in Schweden, das Haus ist ein Vorbild für Inneneinrichtung und Gartengestaltung.









Ein bekanntes Bild von Carl Larsson







Weiter ging die Fahrt nach Falun, zur großen Kupfermine.

Unesco-Weltkulturerbe, die größte Kupfermine der Welt, im 18. Jahrhundert hatte die Mine 1200 Beschäftigte, das größte Unternehmen Schwedens und die zweitgrößte Stadt in Schweden.

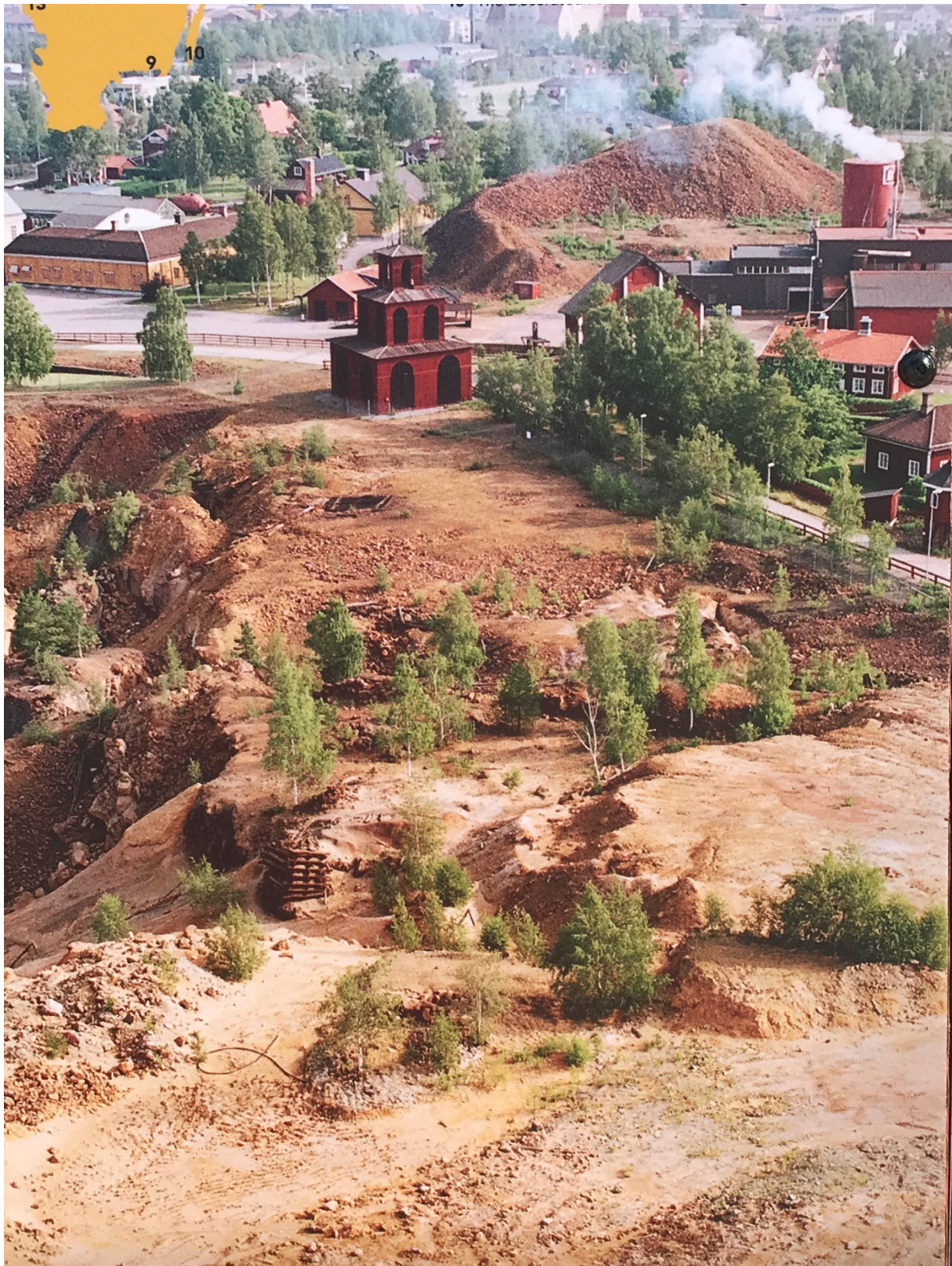














Die Farbe Falun, das typische Schweden Rot oder Grau

Natürlich kostet das Ganze Eintritt, ins Museum, für die oberirdische Führung und die unterirdische Führung.

Weiter fahren wir nach Rättvik am Siljan See.

Rättvik



Der Siljan See entstand vor 365 Milliarden Jahren durch einen Meteorit Einschlag, dadurch wurde das Untere nach oben gekehrt und es entstanden viele Kalkbrüche. Einer, natürlich der Größte überhaupt, wird als Freilichtbühne genutzt.



Bildquelle:Schwedentipps

Der See ist sehr flach und die Schifffahrt hat es schwer den Ort Rättvik zu erreichen, es wurde dann der längste Steg Schwedens ins Wasser gebaut. Außerdem steht in Rättvik in diesem Jahr das sogenannte Solar-Ei. Es war ein Geschenk, ein Kunstprojekt für den Energiekonzern in Kiruna. Das Ei

verkörpert den Neuanfang (Stadtumsiedlung) und das Innere ist eine Sauna für 8 Personen. Dieses Kunstobjekt stand schon in vielen schwedischen Städten und in Paris.



In Rättvik kann man die traditionellen Kirchboote sehen. Das sind lange Ruderboote für circa 80 Personen. Diese wurden früher gebraucht, um die Menschen in den Gemeinden am See zur einzigen Kirche nach Rättvik zu bringen. Es gab dann jeweils ein Rennen der Boote, denn wer zuerst da ist, bekommt den besten Platz in der Kirche.





Der Musikantenbrunnen in Rättvik



Das Rathaus von Rättvik mit einem silbernen Dalarna Pferd

Mora Nusbäs

Wir befinden uns in der Provinz Dalarna, bekannt für die roten Holzpferde, die fast jeder kennt. Diese werden in Mora hergestellt, genau gesagt in Nusbäs.

Dort werden wir auf dem Stellplatz vor der Schnitzerei der Holzpferdchen übernachten. Ein großer kostenloser Stellplatz ohne Strom wird gerne genutzt um sich die Herstellung der Pferde zeigen zu lassen. Es wird alles in Handarbeit hergestellt.

Stellplatz: Nils Olsson Dalahästar, Edåkersvägen 17 792 77, Nusbäs, Schweden

60° 57' 45" N 14° 39' 1" E oder N 60.96254 E 14.65021 +4625037200



Und hier noch ein paar Fotos aus Mora-Nusbäs aus der Schnitzerei.





Die Geschichte des Dala-Pferdes

Wie kam es, daß ein bemaltes Holzpferd einen der berühmtesten Symbole Schwedens werden konnte, und warum ausgesprochen ein Pferd?

Das Pferd ist für die Menschheit immer von großer Bedeutung gewesen. Nach Schweden kam es ungefähr 2000 v. Chr. zusammen mit dem sog. Streitast-Volk, denn diesen Menschen war es gelungen, das Wildpferd zu zähmen. Das Arbeitspferd wurde, ebenso wie das Reitpferd, als Transportmittel hoch geschätzt und symbolisierte gleichermaßen Kraft, Mut, Zuverlässigkeit, Weisheit und Würde. Doch auch für die Mythik stand das Pferd – es wurde zu einer Art heiligem Tier, wie u. a. aus der nordischen Mythologie hervorgeht, in der das Pferd zu den Göttern gehörte. So ritt etwa Odin auf seinem achtfüßigen Sleipner.

Ein universelles Symbol

Das Magische, Mythische um das Pferd herum hat die Menschen schon immer dazu veranlaßt, dieses Tier auf mannigfaltige Weise darzustellen. Dazu gehören Holzschnitzereien ebenso wie Velebildner.

Im Jahre 1624 wertete ein Bischof in Västerås gegen die sündigen Waren, die auf dem Markt der Stadt feilgeboten wurden. Er nannte auch Holzpende – womit feststeht, daß diese bereits vor 350 Jahren verkauft wurden. Nach Ansicht des Bischofs besaßen sie magische Kräfte und waren besonders sündige Waren. Um 1660 n. Chr. wurden viele Frauen der Hexerei mit Holzpenden bezichtigt, und im Pendekult eines Hexenprozesses von Mora kann man nachlesen, daß die Kinder verzauberte Holzpende vom Hexenberg Blåkulla bekommen hatten. Und heute? Heute hängen wir uns Holzpferde an die Hauswand, weil sie als Glückbringer gelten. Überall in der Welt gibt es Pferdebilder und Spielzeugpferde, doch keines ist so verbreitet und populär wie das Dala-Pferd. In den ärmlichen Holzhütten im Väsd entstanden im 18. Jahrhundert während der langen, dunklen Winterabende die Vorläufer des heutigen Dala-Pferdes. Oft saßen die Holzritzer abends beim Feuer, nach ihrem beschwerlichen Tagewerk, und gönnten sich etwas Ruhe, während sie für ihre Kinder im Dori Spielzeugen schnitzten.

Es war selbstlegend, daß sie auch Pferde herstellten, diese treuen, unbegabten Freunde, die im Winter die schweren Holzschuhe aus den Wäldern zogen und im Sommer auf den Äckern im Einsatz waren. Mit dem Pferden fuhr man zum Markt und in die Kieche. Die Kinder ritten ohne Sattel auf den breiten Pferderücken, und es gab viel Spaß und Freude.

Einige dieser handgeschnitzten Uraltypen aus Dalarna haben bis heute überlebt, man kann sie als Schmuckexponate und in Privatsammlungen bewundern.

Dala-Malerei als Inspirationsquelle

Im 19. Jahrhundert wurden die Pferde immer häufiger mit Blumenmustern bemalt, in Anlehnung an die Maleremotive auf Möbeln und Zimmerwänden. Fahrendes Volk, das Produkte wie Körbe, Holzgefäße und Schleifsteine verkaufte, nahm auch Dala-Pferde mit, die in diesen Zusammenhängen meist als Zahlungsmittel für Essen und ein Dach über dem Kopf fungierten. Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts wurden Holzpende aus Orten nahe Mora wie z. B. Bergsjö, Rönne, Vattne und Nussjö verkauft. Heutzutage erfolgt die Herstellung hauptsächlich in Nussjö.

Man kann durchaus sagen, daß die Armut in Schweden für das Entstehen der Dala-Pferde ganz entscheidend war. Ein gutes Beispiel hierfür ist die Familie Olsson in Nussjö mit den Brüdern Nils und Janne. Auch Olsson waren arm, und die Kinder mußten direkt nach der Schule Pferde schnitzen. Im Alter von 15 und 16 Jahren gründeten die Brüder 1928 eine kleine Fabrik und machten das alte Handwerk zu ihrem Lebenswerk. Sie nahmen ein Darlehen von 400 Kronen auf und kauften eine Randsäge. Ihre Mutter weinte verzweifelt und trug sich, wie die Schwäne eine derart hohe Summe zu zahlen zu können.

Die Brüder mischten verschiedene Farben und machten Pinsel aus dem Schwanzhaar von Eichhörnchen. Und heute gibt es Dala-Pferde auf der ganzen Welt, viele von ihnen kommen aus der Werkstatt, für die einst die Gebrüder Olsson den Grundstein gelegt hatten.

Weltausstellung in New York

Richtig weltberühmt wurde das Dala-Pferd jedoch eigentlich erst durch die Weltausstellung 1939 in New York. Der schwedische Ausstellungsgesandte kam auf die Idee, vor dem schwedischen Pavillon ein riesiges Dala-Pferd aufzustellen. Das war doch ein echter Wackelgang! Und der Erfolg gab ihm Recht. Zeitungen aus aller Welt schickten Bilder und Artikel über das erstaunliche Pferd rund um den Globus, und im Jahr nach der Ausstellung wurden etwa 20.000 Dala-Pferde hergestellt und nach New York verschifft – für die damalige Zeit eine enorme Menge.

Unser Dala-Pferd ist mittlerweile ein Symbol für Schweden geworden. Nils und Janne Olsson Kinder und Enkel führen heute das traditionelle Kulturerbe ihrer Familie weiter.





Das Dala-Pferdchen gilt als Symbol für ganz Schweden. Als die Schweden 2000 vor Chr. von dem "Streitaxtvolk" erobert wurden, brachten diese gezähmte Pferde mit. Die Schweden waren davon so begeistert, dass sie das Pferd zu einer Gottheit erklärten. Das gefiel später den Missionaren im 14. Jahrhundert gar nicht und sie verboten das Herstellen der Holzpferde. Was verboten wird, wird bekanntlich erst Recht gemacht. So stellte jeder sein Pferd her und verehrte es auf einen Altar.

Eine der bedeutendere Werkstätten für Dalapferde befindet sich in Nusnäs bei Mora. Das Dalahäst ist das häufigste Souvenir, das von Besuchern in Schweden gekauft wird. Alleine in Nusnäs werden Pferde für ca. 2,6 Millionen Euro jährlich verkauft. Das kleinste Dalahäst ist 3,7mm hoch und 3 mm lang, das größte Pferd steht in Avesta, es ist aus Beton und 13 Meter hoch.

Smedjebacken

Das Wetter ist schlecht geworden, es regnet in Strömen. Wir sind von Nusnäs bei Mora heute morgen nach Ludvika gefahren. Hier stehen wir in einem kleinen Hafen in Smedjebacken am Beginn des Strömsholm-Kanals. Hier befindet sich ein großes Stahlwerk der Firma Ovako und der Schmied am Ortseingang symbolisiert die Tradition und das Handwerk des Ortes, der übersetzt "Amboss" (Schmiederücken) heißt.



Der Strömsholm-Kanal ist ein schiffbarer Kanal in Mittelschweden. Er ist etwa 110 Kilometer lang und bringt auf Schiffen das Eisenerz der Bergbauregion Bergslagen zum Mälaren. Er ist nach dem Ort Strömsholm benannt, bei dem der Kanal in die Mälarbucht bei Stockholm mündet.

Er wurde zwischen 1777 und 1795 gebaut, um die Erzgruben und Hüttenwerke in Bergslagen mit den Transportwegen auf dem Mälaren nach Stockholm und weiter in die Ostsee zu verbinden. Er hat 26 Schleusen, die einen Höhenunterschied von etwa 100 Metern überwinden. Beim Bau mussten nur 12 Kilometer gegraben werden, der Rest besteht aus Seen, die schiffbar gemacht wurden. Der nördliche Zielhafen liegt hier in Smedjebacken.

Das Eisenerz wurde ab 1858 von Ludvika (15 km entfernt) mit einer der ersten Eisenbahnen Schwedens nach Smedjebacken befördert.

Stellplatz: Smedjebacken Hamn, Kyrkogatan 777 30, Smedjebacken, Schweden
60° 8' 18" N 15° 24' 59" E oder N 60.13827 E 15.41633 +46702406057





Der Ort ist übersichtlich klein, hat aber viele schöne Villen und eine sehr schöne Kirche und einen großen Park. Im Ort findet man auch alle Geschäfte für das tägliche Leben.







Im kleinen Smedjebacken befindet sich auch ein Hafenmuseum, ein Leuchtturm und ein nettes Restaurant.









Filipstad

Die nächste Station hieß Filipstad in Värmland. Hier standen wir mitten in dem kleinen Ort neben der Kirche. Um die Ecke ist die Fußgängerzone mit Geschäften und vor uns ist der See mit einem kleinen Hafen. Im Ort befindet sich der Hauptsitz und die Produktion des weltbekannten Wasa-Knäckebröts. Das wohl bekannteste Knäckebröt mit eigenem Museum gehört heute zum italienischen Barilla Konzern.

Hier wurde John Ericsson, der Erfinder der Schiffsschraube bzw. der Schiffspropeller geboren. Mit 17 Jahren ging er nach England und baute Dampflokomotiven und später, in New York, erfand er die erste Solarzelle. Er starb in New York, wurde aber nach Filipstad überführt. Ihm zu Ehren wurde ein Denkmal in Filipstad, Stockholm und New York errichtet. Bestattet wurde er in einem Mausoleum am See in Filipstad.



Stellplatz: Filipstad Kirkvägen, John Ericssonsgatan 8 682 30, Filipstad, Schweden
59° 42' 42" N 14° 10' 20" E oder N 59.71158 E 14.17218 +4659061354





Mellerud-Sunnanå

An Kristinehamn, Karlstad und Säffle sind wir vorbei nach Mellerud gefahren. Im Hafen von Sunnanå am Vänern See ist heute unser Übernachtungsplatz.

Stellplatz: Sunnanå Hamn 8, 464 93, Mellerud, Schweden
 58° 42' 35" N 12° 30' 28" E oder N 58.7097 E 12.50767 +46766474110





Von hier sind wir in einer Regenpause nach Haverud zum berühmten Aquädukt gefahren. Hier kreuzen sich Wasserstraße, Eisenbahnbrücke und Autoverkehr. Der berühmte Aquädukt aus dem Jahre 1868 mit seinen 33.000 Nieten (von denen es heißt, dass noch keine einzige ausgewechselt wurde) ist das Kernstück dieser Touristenattraktion. Ich konnte gerade noch ein paar Fotos machen,

da fing es an aus Eimern zu schütten, sodass wir nur kurz an dem Design-Hotel Upperud 9:9 vorbei gefahren sind um die Kirche von Skallerud (soll die schönste Kirche Schwedens sein) zu suchen, wir haben sie leider nicht gefunden. Wir hätten wegen Starkregen auch nicht aussteigen können. Später stellte sich heraus, dass die Kirche im Jahr 2021 geschlossen ist wegen Renovierungsarbeiten, daher zeige ich Fotos aus dem Internet.









Quelle: Internet

Orust Henån

Gestern haben wir Sunnanå bei Mellerud am Vänern verlassen und sind auf die Insel Orust gefahren. Das Wetter ist weiterhin nicht beständig, mal Regen, mal Sonnenschein. Planen kann man nicht wirklich, zumal wir in einen Skulpturenpark möchten und zu Felsritzungen aus der Bronzezeit. Das eine liegt auf der Nachbarinsel Tjörn ca. 30 Minuten entfernt und das andere im Norden, fast an der norwegischen Grenze ca. eine Stunde Fahrzeit.

Stellplatz: Henån Ställplats, Ängsvägen 16 473 33, Henån, Schweden

58° 14' 22" N 11° 40' 29" E oder N 58.23937 E 11.67482 +4630436009





Wir haben uns für die schnelle Attraktion , den Skulpturenpark entschieden und wurden nicht enttäuscht, weder vom Wetter als von dem Park. Der Hauptkünstler ist ein Ire und heißt Sean Scully . Ich glaube die Bilder zeigen mehr als meine Worte!









Das ist „Anna“ eine 14 Meter hohe Skulptur geschaffen von dem spanischen Bildhauer Jaume Plensa. Sie überragt das gesamte Gelände und schaut auf die Nordsee und die vor ihr liegenden Schären. Die Skulpturen verschiedener Künstler stehen in einem Gelände mit Ausgrabungen aus der Eisenzeit. Man entdeckt Steinsetzungen, wahrscheinlich Gräber und Siedlungsreste, zwischen den Skulpturen der Moderne und den Resten alter Kulturen, weiden 80 Schafe und 10 Kühe.

Die zweite Attraktion, die Felsritzungen, wollten wir uns aber nicht entgehen lassen, wir haben eine weitere Nacht den Stellplatz gebucht und sind heute Richtung Norden gefahren. Leider fing es bei der Ankunft an zu regnen, dauerte aber nicht lange und wir konnten die „Zeichnungen“ in den Felsen bewundern. Sie stammen aus der Bronzezeit, also 3000 bis 2000 vor Chr.

Um die Zeit lag Tanum noch am Meer, durch die Erderhebungen im Laufe der Jahre ist das Meer mittlerweile 10 km entfernt. Es sind keine roten Zeichnungen, sondern Einritzungen in den Fels, die durch rote Farbe besser für die Besucher kenntlich gemacht wurden. Diese Felsritzungen im Vitlycke Museum in Tanum gehören zum Unesco Weltkulturerbe. Die Bilder stellen Menschen, Tiere, Boote, Waffen, Jagdszenen und Kampfszenen dar. Bei einer Szene soll es sich um eine Hochzeit handeln.









Boote





Die Hochzeit







Auf der Rückfahrt wählten wir die Route entlang der Küste und gelangten so durch schöne Fischerdörfern, wie Grebbestad, Fjällbacka und Hamburgsund. Hamburgsund erstreckt sich auf dem Festland und der vorgelagerten Insel Hamburgsö. Eine kostenlose Autofähre führt über die sehr kurze Distanz.





Göteborg

Viel Grün, viele Hügel, ein Park nach dem Anderen, Kanäle durchziehen die Innenstadt. Göteborg hat Schwedens größten Hafen. Gestern haben wir die Prachtstrasse angeschaut, so in etwa wie der Kurfürstendamm in Berlin oder die Kö in Düsseldorf, nur nicht so lang. Heute zog es uns auf den Ramberget, ein 87 m hoher Berg mit einem rundum Panorama, leider war es zu bewölkt, um eine wirklich gute Sicht zu haben. Die „Fischkirche“ stand als nächstes auf dem Programm. In dieser Kirche wurde nie gebetet, nur Fisch verkauft, da das Gebäude aber im barocken Kirchenstil gebaut wurde (1874) hat sie den Namen Fiskekyrka oder im Göteborger Dialekt „Ferskekörke“ bekommen. Leider wird die Fischmarkthalle seit Mitte 2020 renoviert, wir konnten sie nur von außen bewundern.

Stellplatz: Liseberg Ställplats Skatås, Skatåsvägen 25 416 55, Göteborg, Schweden
 57° 42' 10" N 12° 2' 5" E oder N 57.70291 E 12.0346 +4631840200



Quelle: Campercontact













Eine Bootsfahrt durch die Kanäle der Stadt mit Führung (Paddan Tours)



„Die Inselfischer“ stehen vor der Fischkirche



Der Eingang des Vergnügungsparks Liseberg

Danach zog es uns in das angesagte Viertel „Haga“, der Altstadt von Göteborg mit Kopfsteinpflaster und engen Straßen. Hier sind viele kleine KunstgewerbeGeschäfte und Boutiquen zuhause und das bekannte „Café Husaren“. Dieses Café hat die größten Kannelbullar in ganz Schweden sie werden noch warm serviert. Aber auch der andere Kuchen kann sich sehen lassen und besonders die schöne Jugendstil Decke.





Ein Geschäft nur für Lakritz aus aller Welt



Cafe Husaren mit den größten Zimtschnecken in Schweden





Falkenberg

Wir nähern uns mit großen Schritten dem Ende unserer Schwedentour. Heute sind wir in Falkenberg eingetroffen und stehen auf einer Werft, sehr schön mit einem kleinen Gärtchen vor dem Wohnmobil.

Stellplatz: Lövstavikens Båtförening, Sanddynevägen 58 311 32, Falkenberg, Schweden
56° 53' 36" N 12° 28' 4" E oder N 56.8933 E 12.4678 +46346711707



Landskrona

Morgen geht es nach Landskrona, dort wollen wir noch 4 Tage den Urlaub ausklingen lassen, die Ruhe, die Sonne und ein Buch genießen. Am Montag, dem 09.08.21 fahren wir um 18:15 Uhr mit der Schnellfähre zurück nach Deutschland, nach Prora und dann möchten wir uns noch Lübeck anschauen und Holsteiner Katenschinken kaufen.



Stellplatz: Lundåkrahamnen, Stuverigatan 43 261 35, Landskrona, Schweden
55° 51' 43" N 12° 50' 56" E oder N 55.86182 E 12.84898 +4641826350







Landskronas Stellplatz befindet sich in einem schönen Yachthafen. Aus dem Fenster schauen wir auf die Öresundbrücke und die Skyline von Kopenhagen.

Gestern haben wir uns Landskrona angeschaut, es gab einen Skulpturenpark mit einem kleinen Kunstmuseum und die riesige Zitadelle mit einem schönen Park. Das nette Hafenrestaurant bot außer einem Cordon Blue die immer gleichen Speisen an, leider nie frischen Fisch - und das in Schweden, 100 m vom Meer entfernt-.







In ein paar Minuten sind wir wieder in Deutschland. Wir sind wieder mit der Schnellfähre von Ystad nach Sassnitz gefahren. Im August, also zur Hochsaison, fahren die Fähren zweimal am Tag.





Hier nochmal eine Auflistung unserer Strecke durch Schweden:

Ystad	Kiruna
Ahus mit Kivik	Jokkmokk
Karlskrona (zu Midsommar)	Jävrebyn
Torne am Åsnan See	Örnsköldsvik
Älmhult, Växjö	Borka Brygga
Gränna	Sundborn und Falun
Motala mit Göta Kanal	Mora Nusenäs
Stockholm	Ludvika Smedjebacken
Upsalla	Filipstad
Hudiksvall	Mellerud Sunnanå
Mellanfjärden mit Skatan	Orust Henån Tjörn Pilane
Örnsköldsvik	Göteborg
Pitea	Falkenberg
Lulea Gammelstad	Landskrona
Jockfall	und zurück nach Ystad und auf die Fähre nach
Gällivare	Sassnitz.

Mein Fazit: Schweden ist ein wunderschönes Land! Wer die Natur liebt, kommt hier auf seine Kosten. Die Nationalparks sind beeindruckend und für Wanderer einmalig. Angler finden hier das Paradies. Kulturfreunde eröffnen sich tolle Eindrücke.

Die Tour wurde nicht wie von Zuhause geplant durchgeführt. Da wir bis Stockholm mit Freunden gefahren sind, haben sich die ersten Strecken schon ein wenig verändert. Ich hatte noch einen Abstecher nach Vimmerby auf meiner Wunschliste, aber das ist Astrid Lindgren Land und doch mit dem Vergnügungspark eher etwas für Familien mit Kindern. Karlskrona war ein Wunsch unserer Freunde, aber es hat sich gelohnt.

Je weiter wir nach Norden fuhren änderte sich die Landschaft nicht wesentlich und jede Stadt anschauen wollten wir auch nicht. So ließen wir Umeå, Skelefteå und auch Luleå (außer der Gamelstad) links liegen. Sicherlich haben wir schöne Dinge verpasst, aber die Route sollte auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit haben. So haben wir für das nächste Mal noch weiße Stellen auf der Schwedenkarte.

Das Nordkap war für uns keine Option, von Kiruna wäre es noch weit gewesen, keine Ortschaft auf dem Weg und das nur für einen vernebelten Blick und ein Dokumentationszentrum. Ab Kiruna stand im Plan der Weg durch das Landesinnere, auf den „Inlandsvägen“, der E45. Wenn man plant, dann ist eine E45 eine gut zu befahrene Straße, eventuell Autobahn. Das war leider nicht der Fall. Wie nördlich von Upsalla auch die E4 keine normale Autobahn mehr ist (so wie wir sie in Deutschland kennen), so war die E45 eher mit einer schmalen Landstraße zu vergleichen. Die Autobahnen in Schweden führen durch die kleinen Ortschaften, meist mit einem Kreisverkehr versehen und mit Ampeln. Die Geschwindigkeiten wechseln sehr häufig von 70 km/h 90 km/h bis zu erlaubten 120 km/h. In regelmäßigen Abständen stehen Blitzer. Es gibt Kreuzungen, Wendeplätze, Bushaltestellen... alles auf der Autobahn, die auch von zweispurig auf einspurig hin und her wechselt.

Diese E45 wollten wir nicht fahren, zumal das Wetter zu dem Zeitpunkt nicht besonders gut war, es regnete immer wieder. Die Landschaft war zudem sehr eintönig, Wald, Wald, ein See und wieder Wald. Die Natur in Schweden ist einmalig schön, aber auch recht anstrengend für den Fahrer eines XXL Wohnmobils, da sie einschläfernd wirkt. Man muss sich sehr konzentrieren, auf die kurvenreiche Straße, auf Rentiere und auf eventuell hervorspringende Elche. Leider sahen wir nicht einen Einzigen.

Aus all diesen Gründen verließen wir den „Inlandsvägen“ und fuhren zurück an die Küste. So entgingen uns Städte wie Arvidsjaur, Sorsele, Storuman, Vilhelmina, Doroteå, Östersund und Sveg. Einige dieser Kleinstädte hätten uns auch nur als Übernachtungsplatz gedient. Bei Mora in Dalarna kamen wir dann auf unsere ursprüngliche Route zurück.

Wer nach Schweden fährt muss sich über die Preise klar sein. Schweden ist teuer! Der Dieselpreis liegt bei ungefähr 1.70 €, ein Stellplatz mit Strom kostet zwischen 20,- € und 70,- €. Natürlich sind auch viele Stellplätze kostenlos. Das positive ist, wir hatten mit unserem 12 Meter Wohnmobil keine Schwierigkeiten einen Platz zu finden. Alle Plätze waren großzügig angelegt. Wasser tanken ist unproblematisch und kostenlos. Entsorgung gab es nicht an jedem Platz, aber häufig genug um nicht in Not zu geraten. Das WLAN ist in Südschweden besser als in Nordschweden. Wir haben uns zweimal eine Prepaid Karte für unseren Router gekauft mit je 40 GB und sind damit bestens ausgekommen. Tankstellen sind im Norden nicht ganz so häufig wie im dichter besiedelten Süden. Eine Schwierigkeit muss ich aber erwähnen, in Schweden findet man nur sehr schwer Gas, fast jede Tankstelle bietet CNG an, aber kein LPG, wie wir es für unseren Festeinbautank gebraucht hätten. Unsere 45 Liter haben gereicht, allerdings benutzen wir das Gas nur zum Grillen und nicht zum Kochen.

Lebensmittel sind auch nicht gerade billig. Einen der großen Läden wie Coop, ICA und Hemkop findet man in jedem Ort. Coop ist am besten sortiert. Bezahlen geht fast ausschließlich bargeldlos

Unsere Tour dauerte acht Wochen, gefahren sind wir fast 7000 Kilometer

